

Wie abhängig sind die Sektoren und Regionen vom russischen Markt?

Die Unterzeichnung des Freihandelsabkommens zwischen der Ukraine und der EU ist für das Ende dieses Monats geplant. Obwohl von diesem rein bilateralen Abkommen kein nennenswertes ökonomisches Risiko für Russland oder andere Drittländer ausgeht, könnte Russland dennoch mit Importrestriktionen für ukrainische Produkte reagieren.

Daher ist es wichtig zu verstehen, inwieweit die ukrainische Wirtschaft auf die russische Nachfrage angewiesen ist. Auf nationaler Ebene scheint die Bedeutung des russischen Markts begrenzt, da Exporte nach Russland nur 3,5% des Bruttoproduktionswerts der ukrainischen Wirtschaft ausmachen. Vergleicht man Exporte nach Russland alternativ mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP), entspricht die russische Nachfrage 8,3%. Das ist vergleichbar mit der Abhängigkeit von Estland oder Lettland, aber bedeutend niedriger als Litauen (mit 13,4%). Damit ist die Ukraine insgesamt stark, aber nicht übermäßig auf die russische Nachfrage angewiesen.

Auf sektoraler Ebene zeigt sich kein einheitliches Bild. Im Maschinenbau besteht mit dem Export von 22% der Produktion nach Russland die höchste Abhängigkeit. Der Anteil von Metallurgie beträgt 14%; im Nahrungsmittelbereich liegt der entsprechende Wert bei lediglich 3%.

Auf regionaler Ebene sind Luhansk und Saporischschja die Oblaste, die mit jeweils 10% der Produktion am stärksten auf den russischen Markt angewiesen sind. Donezk, ähnlich wie Poltawa, ist mit 6% deutlich weniger stark von Verkäufen nach Russland abhängig. Andere Oblaste wie Charkiw, Iwano-Frankiwsk und Transkarpatien verkaufen lediglich 4% ihrer Gesamtproduktion an den russischen Nachbarn. Die Abhängigkeit im Osten des Landes ist zwar tendenziell größer als in anderen Landesteilen, die Unterschiede jedoch nicht so groß wie erwartet.

Unsere Analyse bietet eine hilfreiche Orientierungsbasis für die ukrainische Regierung und internationale Geber, die das Land unterstützen wollen. Im Falle von Handelsrestriktionen sollten jene Sektoren und Regionen unterstützt werden, welche die höchste Abhängigkeit vom russischen Markt aufweisen.

Ausgangslage

Die Ukraine und die EU wollen am Ende des Monats ein tiefgehendes und umfassendes Freihandelsabkommen (DCFTA) unterzeichnen. Als Reaktion darauf könnte Russland den Import ukrainischer Waren behindern oder blockieren. Dafür gibt es zwar keine ökonomischen Gründe (wir berichteten dazu im Newsletter 66/2014), dennoch würde der resultie-

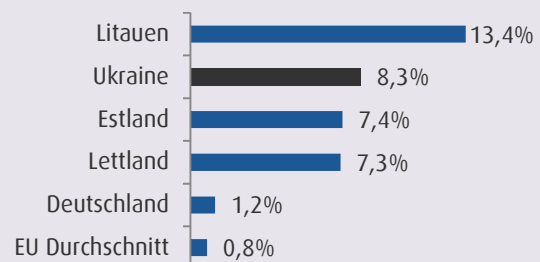
rende Nachfragerückgang die ukrainische Wirtschaft schädigen.

Obwohl das Risiko einer solchen Reaktion bekannt ist, gibt es bisher wenig Erkenntnis über das mögliche Ausmaß eines solchen Schocks für die gesamte Volkswirtschaft, für die einzelnen Wirtschaftssektoren und die Regionen der Ukraine. Vielmehr scheint sich die öffentliche Diskussion auf Nachrichten über einzelne Unternehmen mit sehr großer Abhängigkeit vom russischen Markt zu konzentrieren.

Abhängigkeit der gesamten Volkswirtschaft

Exportabhängigkeit wird oft als Verhältnis der Exporte zum BIP dargestellt. Das ist zwar methodisch nicht ganz sauber – Exporte sind im Gegensatz zum BIP keine Wertschöpfungsvariable – ist aber trotzdem informativ. Die folgende Abbildung zeigt das Verhältnis der Exporte nach Russland zum BIP für eine Reihe von Ländern.

Exporte nach Russland im Verhältnis zum BIP



Quelle: Moody's (2014)
Anmerkung: letzte verfügbare Daten

Der Vergleich zeigt, dass die Abhängigkeit der Ukraine vom russischen Markt ähnlich wie in Estland und Lettland ist, jedoch deutlich geringer als in Litauen. Folglich ist die Abhängigkeit der Ukraine signifikant, aber nicht übermäßig groß.

Besser als der Vergleich zum BIP ist die Berechnung des Anteils der Exporte nach Russland am Bruttoproduktionswert der ukrainischen Wirtschaft. Hier zeigt sich, dass 3,5% der Produktion nach Russland verkauft werden.

Abhängigkeit der einzelnen Wirtschaftssektoren

Die gesamtwirtschaftliche Betrachtung könnte jedoch verschleiern, dass einige Sektoren sehr stark vom russischen Markt abhängen. Sinn macht daher eine Analyse des Produktionsanteils der einzelnen Wirtschaftszweige, der nach Russland verkauft wird. Die Ergebnisse dieser Analyse sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Exporte nach Russland im Verhältnis zum Output der Sektoren

Maschinenbau	22%
Metallurgie	14%
Nahrungsmittelindustrie	3%
Landwirtschaft	0%

Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf UN ComTrade und Ukrstat Daten

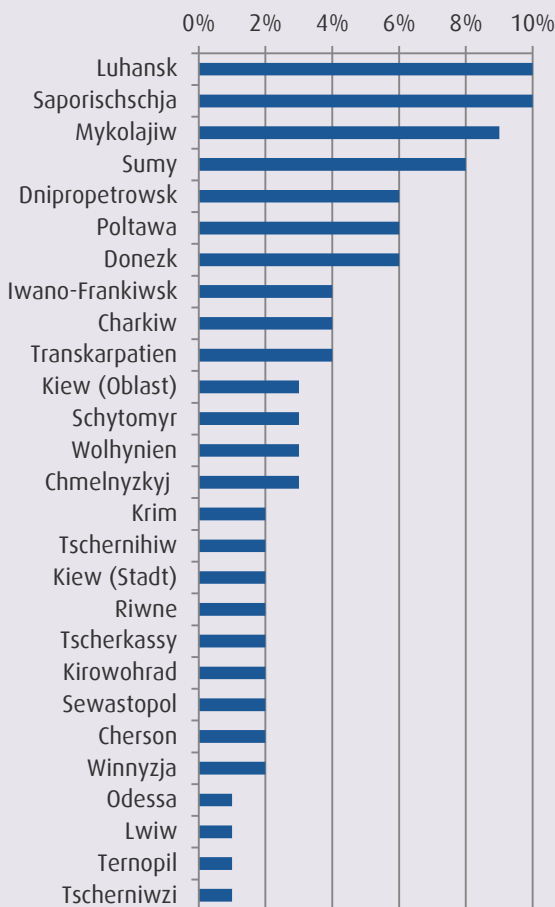
Die Analyse zeigt, dass die Abhängigkeit stark von Sektor zu Sektor schwankt. Bei Maschinenbau gehen 22% der Produktion nach Russland, so dass Einschränkungen der Importe durch Russland hier große Auswirkungen hätten.

Die Abhängigkeit des Wirtschaftszweigs Metallurgie ist mit 14% bereits deutlich niedriger. Obwohl 65% der Metallerzeugung exportiert werden, nehmen Exporte nach Russland davon nur 21% ein. Die Abhängigkeit der Nahrungsmittelindustrie ist mit 3% niedrig. In diesem Sektor wird der Großteil der Produktion im Inland und nur 20% ins Ausland verkauft – davon lediglich 15% nach Russland. Die Abhängigkeit der Landwirtschaft scheint vernachlässigbar zu sein.

Abhängigkeit der Regionen

Wie stellt sich die Lage für die einzelnen Regionen der Ukraine dar?

Exporte nach Russland im Verhältnis zum Output der Regionen



Quelle: Eigene Berechnungen auf Datenbasis der nationalen Statistikbehörde

Unsere Analyse zeigt, dass die Abhängigkeiten der Regionen von Russland weniger stark voneinander

abweichen als unter den Wirtschaftszweigen. Die höchste Abhängigkeit zeigt sich für Luhansk und Saporischschja, die beide 10% ihrer Produktion nach Russland verkaufen.

In der Tat haben die Oblaste im Osten der Ukraine in der Tendenz eine höhere Abhängigkeit vom russischen Markt. Allerdings sind die Unterschiede zu anderen Landesteilen nicht so hoch wie erwartet. So exportiert Donezk beispielsweise nur 6% seiner Produktion nach Russland. Das entspricht in etwa der Abhängigkeit von Poltawa – einem Bezirk in der Zentralukraine. Charkiw Anteil beträgt sogar nur 4%, ähnlich der Anteile von westukrainischen Regionen wie Transkarpatien oder Iwano-Frankiwsk.

Fazit

Einige einzelne ukrainische Firmen sind stark vom russischen Markt abhängig. Dementsprechend sollte die ukrainische Regierung daran arbeiten, eine Handelsblockade oder Behinderung der Exporte nach Russland zu verhindern.

Sollte Russland trotzdem die Einfuhr ukrainischer Güter beschränken, erfordert dies ein schnelles und entschiedenes Handeln. Betroffene Unternehmen sollten – mit Hilfe der Regierung und internationaler Partner – nach neuen Märkten suchen. Diese Suche sollte sich nicht nur auf die EU beschränken. Unsere Ergebnisse können dabei helfen die richtigen Prioritäten zu setzen. Anstrengungen sollten auf solche Wirtschaftszweige, beispielsweise Maschinenbau, gerichtet sein, die erheblich von der russischen Nachfrage abhängen.

Autoren

Dr. Ricardo Gucci, gucci@berlin-economics.com
Veronika Movchan, movchan@ier.kiev.ua

Hinweis: Die vorgestellten Ergebnisse basieren auf dem Technical Note TN/03/2014.
Download unter www.beratergruppe-ukraine.de

Die Deutsche Beratergruppe

Die Deutsche Beratergruppe berät seit 1994 Entscheidungsträger der ukrainischen Regierung bei der Lösung aktueller Probleme in der Wirtschaftspolitik. Sie wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Gucci, Robert Kirchner

Impressum

Deutsche Beratergruppe
c/o BE Berlin Economics GmbH
Schillerstrasse 59, D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@beratergruppe-ukraine.de
www.beratergruppe-ukraine.de